

Beza (de Bèze), Theodor, einer der bedeutendsten Vertreter des Calvinismus, wurde den 24. Juni 1519 in dem zum ehemaligen Herzogthum Burgund gehörigen Städtchen Bezelay, wo sein Vater das Amt eines königlichen Landvogts bekleidete, von adeligen Eltern geboren. Den kaum der Amme entwöhnten Knaben nahm sein Oheim nach Paris, wo derselbe Mitglied des dortigen Parlaments war. In seinem zehnten Lebensjahre wurde Beza einem gewissen Wolmar, welcher, aus der schwäbischen freien Reichsstadt Rottweil gebürtig, an der Universität zu Orleans als Professor der lateinischen und griechischen Sprache lehrte, zur Erziehung und zum Unterrichte übergeben. Hier, sowie in Bourges, wohin Wolmar bald darauf auf Betrieb der für die Wissenschaft begeisterten Margaretha von Angoulême, der Schwester des Königs Franz I., berufen worden war, widmete sich Beza eifrig den schönen Wissenschaften; doch wurde zugleich auch von seinem Lehrer in denselben nicht bloß der Grund zu seiner feinen classischen Bildung, sondern auch der Keim zu der neuen Lehre gelegt, welcher später so reichliche Früchte in ihm tragen sollte. Als Wolmar im J. 1535, für seine Sicherheit besorgt, nach Deutschland zurückkehrte, um in Tübingen eine Lehrstelle anzutreten, begab sich auch der 16jährige Beza wieder nach Orleans, um daselbst dem Willen seines Vaters gemäß unter den dortigen berühmten Lehrern das Civilrecht zu studiren und sich auf eine Stelle in der Magistratur vorzubereiten. Obgleich die Rechtswissenschaft seiner Neigung nicht zusagte, und er daher den größten Theil seiner Studien schönwissenschaftlichen Arbeiten zuwandte, so erhielt er dennoch im J. 1539 den Grad eines Licentiaten der Jurisprudenz. In Paris, wohin er sich jetzt begab, erwarteten ihn zwei Pfründen mit einem Einkommen von 700 Kronen, welche ihm der Einfluß seiner Verwandten verschafft hatte. Diese, sowie das ihm durch den Tod eines Bruders zugefallene Erbe setzten ihn in den Stand, sich einem leichtsinnigen und üppigen Leben hinzugeben. Später verlobte er sich, um, wie er sagte, von den bösen Lüste nicht überwältigt zu werden, mit einer gewissen dem niedrigen Stande angehörigen Claude Desnoz, und zwar heimlich, theils um Andern keinen Anstoß zu geben, hauptsächlich aber, um seine geistlichen Pfründen nicht zu verlieren. So, mit dem alten Glauben innerlich zerfallen, den er öffentlich heuchelte, lebte er längere Zeit in einem unsittlichen Verhältnisse, bis ihn eine gefährliche Krankheit „durch das vorgehaltene Bild des Todes“ bestimmte, sein früher gemachtes Gelübde, zur Partei der Reformirten überzutreten, zu erfüllen, so daß er seine Pfründen aufgab und sich im J. 1548 mit seiner angeblichen Frau nach Genf zurückzog. Hier ward er von Calvin mit offenen Armen aufgenommen. In die Zeit seines Aufenthaltes zu Orleans und Paris fällt die Abfassung seiner unter dem Titel *Juvenilia* bekannten Jugendgedichte, welche im J.

1548 im Druck erschienen und später öfters aufgelegt wurden. Die seinem ehemaligen Lehrer Wolmar gewidmete Originalausgabe enthält vier Epilven, zwölf Elegien, mehrere Epitaphien und sehr viele Epigramme, welche fast die Hälfte des Buches einnehmen. Diese Erzeugnisse einer schlüpfrigen Phantasie, „in denen jugendlicher Leichtsinn und Uebermuth überall hervortritt“, die er jedoch später als sittenstrenger Calvinist höchlich bereute, gaben seinen zahlreichen Gegnern, sowohl Katholiken als Protestanten, reichliche Gelegenheit, ihn an seinen früheren wüsten Lebenswandel zu erinnern. Im J. 1549 wurde Beza von der Regierung zu Bern zum Professor der griechischen Sprache an der Akademie zu Lausanne ernannt, welche Stadt damals, wie auch Genf, der Sammelplatz von Fremden, meist französischen Flüchtlingen, war. Doch beschränkte sich seine Thätigkeit nicht auf die Ertheilung philologischer Lehrstunden, vielmehr sah er es als seinen Hauptberuf an, auf die theologische Gesinnung seiner Umgebung einzuwirken und dadurch den Samen der neuen Lehre immer weiter verbreiten zu helfen. In dieser Absicht erklärte er den Brief an die Römer und die beiden Sendschreiben des hl. Petrus, wobei er die Commentare Calvins zu Grunde legte. Um diese Zeit verfaßte er das Drama: *Le sacrifice d'Abraham*, welches ihm unter den Reformirten in Frankreich großen Beifall erwarb. Bald darauf veröffentlichte er das in burleskem Tone abgefaßte Spottgedicht *Passavantius* gegen den ehemaligen Präsidenten des Pariser Parlaments, Peter Lizet, welcher ihn in einer neun Tractate umfassenden Schrift „Die pseudoevangelische Ketzerei“ angegriffen hatte. Von größerer Bedeutung war eine theologische Controverse, in welche er etwas später verwickelt wurde. Als der Arzt Hieronymus Volsec (s. d. Art.) sich öffentlich gegen die Prädestinationslehre Calvins erhob, war der Letztere, sowie auch Beza, für Ergreifung strenger Maßregeln gegen denselben, damit nicht etwa aus diesem Funken eine große und verderbliche Feuersbrunst in der Kirche Gottes entsiehe. Auf bringende Warnungen der geistlichen Ministerien zu Bern und Zürich vor den Gefahren eines rigorösen Dogmatismus wurde Volsec aus dem Gefängnisse, in dem er eingekerkert gewesen war, wieder entlassen, zugleich aber aus dem Genfer Gebiet ausgewiesen (Ende des Jahres 1551). Ein zweiter Streit entspann sich wegen der Hinrichtung des unglücklichen Servet (27. October 1553), welche allenthalben ungeheures Aufsehen, ja einen Schrei des Entsetzens hervorrief. Zwar suchte Calvin (im Anfange des Jahres 1554) in einer Schrift, nach Vorlegung der Irrthümer Servets, zu beweisen, daß Irrlehrer nothwendig am Leben zu bestrafen seien; allein der Erfolg war gering. Schon im März 1554 erschien unter dem fingirten und noch nicht aufgestellten, bisher dem Castellio zugeschriebenen Namen Martinus Bellius eine dem Herzoge Christoph von Württemberg bedicirte Gegenschrift *De haere-*